

Der schleichende Systemkollaps tritt in die Endphase

Liebe Lespress-Leserinnen und Leser,

dieser Finanz-Artikel stellt(e) bei der Erstellung für mich eine echte Herausforderung dar. Anhand unzähliger gesammelter Fakten einen Artikel zu erstellen, der einerseits schonungslos den tatsächlichen, mittlerweile katastrophalen Zustand des gesamten weltweiten Finanzsystems beschreibt, einige der (wirklichen) Hintergründe erläutert, und erklärt, warum (gezielt und mit Absicht) „die kleine Frau“ und „der kleine Mann von der Straße“ bei allen Finanz-, Börsen- und Währungszusammenbrüchen die größten Verlierer sind. Andererseits einen Artikel zu schreiben, der gleichzeitig ermuntern und anregen möchte zu eigenständigem Denken, Mut macht zu aktivem Handeln und Lösungsmöglichkeiten aufzeigt, wie man – ob mit kleinem oder großem Geld – dieses bestmöglich über die kommende Zeit „retten“ kann. Vorausschicken möchte ich, dass mein Ziel hierbei nicht eine wissenschaftliche Spezial-Abhandlung war, sondern dass mein Anspruch einmal mehr ist, dass dieser Artikel gerade auch für Wirtschafts-, Finanz- und Börsen-Laien sehr gut verständlich und spannend zu lesen ist.



Petra C. Göttel ist nach mehreren Jahren im Steuerberatungsbereich seit mehr als 17 Jahren selbständig als unabhängige Finanz- und Wirtschaftsberaterin, vielfache Autorin und Referentin (aktuelle Vorträge unter www.goettel.de). Ihre Schwerpunkttätigkeit liegt in der strategischen Vermögensanlage für ihre Mandantinnen und Mandanten.

War unser derzeitiges Finanzsystem schon bei seiner Entstehung zum Scheitern verurteilt?

Seit den mittlerweile rund 21 Jahren, in denen ich mich durch Ausbildung, Studium und Selbständigkeit mit Finanzen, Wirtschaft und Steuerrecht beschäftige, habe ich vor mehr als 3 Jahren angefangen, mich intensiv mit der Entstehungsgeschichte und den Tücken unseres modernen Geldsystems auseinander zu setzen. Eine interessante Entwicklung begann: je mehr ich las und erfuhr, desto mehr wurde deutlich, da gibt es noch viel mehr zu erfahren. Viele Zusammenhänge von nationaler und internationaler Politik, Wirtschaft und Finanzsystem waren einerseits spannend zu lesen, da von den Finanz-Massenmedien hierüber gerne der Mantel des Schweigens gehüllt wird, andererseits waren viele traurige Wahrheiten manchmal nur schwer zu ertragen.

Diese 3 Jahre waren eine Rosskur - sowohl für mich, als auch teilweise für mein Umfeld -, welche ich nur bedingt weiterempfehlen möchte. Doch (fast) alles im Leben hat seinen Preis und erhält früher oder später seine Belohnung. Das Wissen, die Entscheidungen hieraus und die wertvollen internationalen Kontakte, die ich daraus gewonnen habe, sind ein wichtiger Teil meines Lebens geworden. Ich freue mich, dass ich Sie über diesen Artikel daran teilhaben lassen kann.

Viel Vergnügen beim Lesen und viele neue Erkenntnisse wünscht Ihnen

Petra C. Göttel

Der Grund allen Übels: die Abkehr vom Goldstandard – denn seitdem kann Geld / können Geldscheine in beliebiger Menge erschaffen werden

In der Historie des Geldes war in den vergangenen Jahrhunderten üblicherweise nur Gold und Silber (Münzen und Barren) als echtes, richtiges und wirkliches Geld akzeptiert. Nur dieses galt als ein national und international anerkanntes „auf der Erde begrenzt existierendes, wertvolles Tausch- und Wertaufbewahrungsmittel“. Die Vergangenheit weiß von einer langen und wechselhaften Geschichte von unterschiedlichen Silber- und/oder Goldstandards (Gold plus Silber = „Bimetallstandard“) zu erzählen. Die Entwicklung ging weiter, Tauschscheine/Banknoten wurden entwickelt, welche aber jederzeit vollständig, insbesondere in Gold umtauschbar waren.

Das ganze System funktionierte gut, konnte man doch weltweit als Staat und als Bürger nur soviel an Geld ausgeben, was an Gold, Silber und anderen Edelmetallen, bzw. wertvollen Tauschgegenständen (vor allem Rohstoffe) vorhanden war. Neben den aufkommenden „Billig-Münzen“ (z.B. durch Kupfer- oder andere Metallbeimischungen) gab es zusätzlich schon in früheren Zeiten Schuldscheine, die insbesondere Könige und anderweitige Herrscher gerne nutzten, um über ihre Verhältnisse zu leben oder Kriege vom Zaun zu brechen. Leider wurde so mancher Krieg nur deshalb geführt, um mit der möglichen Kriegsbeute die Schuldscheine zu begleichen. Eine andere beliebte Herrscher-Methode der Einnahmen-erhöhung war es, neue Steuern und Abgaben zu erfinden, welche man dem Volk aufs Auge drückte. Damit das Volk nicht gar zu sehr murrte, wurden manchmal die neuen Steuern und Abgaben mit dem Versprechen eingeführt, dass diese nur vorübergehend seien.

Leider stellte das Volk immer wieder fest, dass, so kreativ die Herrscher bei Erfindung neuer Abgaben und Steuergesetze waren, so vergesslich waren sie hinterher, wenn es darum ging, ihre Versprechen einzulösen. (Auf die zugesagte Wieder-Abschaffung der Umsatzsteuer wartet man in Deutschland seit nunmehr 93 Jahren...)

Trotz aller Schwächen und mancher Staats-/Herrscher-Tricks

war das Geld- und Finanzsystem im großen und ganzen stabil, funktionierte gut und war bei den Bürgern anerkannt.

Der Grundsatz des Goldstandard-Finanzsystems basierte darauf, dass man nur das an Gold/Geld ausgeben konnte, was man auch tatsächlich besaß - Einfachste Ökonomie eben, die schon jedes kleine Kind mit seinem Taschengeld versteht.

Da dieses System aus der Sicht einiger weniger den Nachteil der Begrenzung hatte (= nur die bestehende, existierende Menge an Gold und Silber war Geld, und insbesondere war diese Menge Anfang des 19. Jahrhunderts weltweit verstreut im Besitz sehr vieler Menschen), könnte es gewesen sein..., dass diese Endlichkeit einige Menschen auf den Plan rief, deren Macht- und Geldgier nahezu grenzenlos war. Das Ziel war: um noch reicher und noch mächtiger über den Rest der Bevölkerung zu werden, musste man es schaffen, Besitzer und Herrscher über nahezu „alles“ Gold und Silber zu werden. Dies musste jedoch ein solch raffinierter Plan sein, dass das Volk in

„Gib mir die Befugnisse einer Notenbank, dann kümmere ich mich nicht um den Gesetzgeber“.

(Anselm von Rothschild, Bankier)

seiner Unwissenheit (über das Wesen des Geldes), Ahnungslosigkeit (über die Verstrickungen und Seilschaften), und Gutmütigkeit („so böse und schlecht kann doch kein Herrscher sein“) dies nicht bemerkte und wenn es eines Tages aufwachte, es dann bereits viel zu spät sein würde.

Dazu musste man Einfluss und Macht über Regierungen, Banken, Währungen, Wirtschaft, Börse und die Rohstoffe haben, immer nach dem Grundsatz: je mehr, je besser, umso schneller ist das große Ziel eines Tages erreicht. Mit einer in eigenem, privatem Besitz befindlichen, enorm großen Menge des weltweit verfügbaren Goldes/Edelmetalle in gleichzeitiger Verbindung mit (einer) eigenen Währung(en), die man den Menschen aufzwingen würde, hätte man praktisch Einfluss auf alles, was sich finanziell regt und bewegt. Und wenn dies eines Tages eine einzige Welt-Währung wäre, die man unter eigener Kontrolle und Regie hätte – ja dann wäre die Macht und der Reichtum nahezu unendlich...

Ob dies so gewesen sein könnte, war, ist oder nicht, darf jede/r selbst beurteilen und muss der persönlichen Meinung und dem Vorstellungsvermögen jedes einzelnen überlassen bleiben.

Einige Fakten aus der jüngeren Historie des Geldes:

- Verabschiedung des Gesetzes zur Gründung der FED (= Federal Reserve Bank = amerikanische Notenbank) in den USA am 23. Dezember 1913. Dieses Gesetz wurde durch eine anwesende Minderheit des amerikanischen Kongresses verabschiedet, während die ablehnende Mehrheit der Abgeordneten bereits im Weihnachtsurlaub war. Diese „US-amerikanische Bundes-/Noten-Bank“ war und ist im 100%igen Besitz von internationalen privaten Banken, bzw. Bankiers. Sie ist Herausgeberin des Dollars, welcher gesetzlich verordnetes Zahlungsmittel der USA ist. Das heißt im Klartext, nicht die amerikanische Regierung/Volk hat ihre/seine eigene Währung und bestimmt über diese, sondern einzig und allein ein privates Bankenkartell. Da die FED auch staatliche, bzw. hoheitliche Aufgaben wahrnimmt (wie insbesondere die Eigenermächtigung des „Druckendürfens“ des gesetzlichen Zahlungsmittels, Festlegung der Leitzinssätze), wird sie fälschlicherweise als staatliches Organ wahrgenommen. Doch auch eine private Wachfirma, welche im staatlichen Auftrag einen Bahnhof oder ein Gebäude überwacht, ist und bleibt eine private Firma.

„Dieses Gesetz errichtet den gigantischsten Trust, den es auf der Erde gibt. Wenn der Präsident dieses Gesetz unterzeichnet, wird die unsichtbare Regierung der Geldmacht legalisiert. Das Volk wird das nicht gleich erkennen, aber in einigen Jahren wird der Tag der Abrechnung kommen...Das größte Verbrechen des Kongresses ist sein Währungssystem. Die Gesetzgebung begeht durch das Bank- und Währungsgesetz das schlimmste Verbrechen des Jahrhunderts. Die Wahlversammlungen der Parteien und die Parteibosse haben wieder derart operiert, dass sie das Volk daran hinderten, die Wohltaten seiner eigenen Regierung zu erlangen“.

(Kongressabgeordneter Charles A. Lindbergh – Vater des berühmten Fliegers – persönliche Schlussbemerkung nach Verabschiedung des FED-Gesetzes am 23. Dezember 1913)

- Nach 1913 wird in immer mehr Staaten die Golddeckung der jeweiligen Währungen aufgeweicht und schließlich ganz abgeschafft.

- Im Bretton-Woods –Abkommen (1944) wird der US-Dollar als „Weltreserve-Währung“ vereinbart. (Genau wie das Britische Empire verliert auch sein englisches Pfund enorm an Bedeutung).

- Die USA erreichen, dass sämtliche Rohstoffe (also auch z.B. Öl und Gold) nur noch über die Währung US-Dollar gehandelt werden dürfen. Alle Staaten mussten seitdem den USA Unmengen an Dollars abkaufen, damit sie die benötigte Währung für Rohstoff-Einkäufe haben (dieser Mechanismus hat enorme Bedeutung beim Öl, bzw. den Öl-Kriegen)

- unterentwickelte, aber rohstoffreiche Länder werden durch speziell geschulte „Agenten“ (=„economic-hit-men“) in die a) Verschuldung mit b) horrenden Zinsen getrieben, um dadurch u.a. billig die Rohstoffe abpressen zu können

- Länder, Präsidenten, Abgeordnete, Bankiers, Journalisten/Schriftsteller...die andere Vorstellungen und

„ungewöhnliche Ideen“ haben, erleiden besonders gehäuft „bemerkenswerte“ Schicksalsschläge: Staatsstrieche, Bürgerkriege, Währungszusammenbrüche, Mordanschläge/Attentate, Epidemie-Ausbrüche, spektakuläre Entführungen,...in manchen dieser Länder haben plötzlich die dortigen Wissenschaftler so ungewöhnlich-gute Ideen, dass sie fast über Nacht fähig sind, Massenvernichtungswaffen zu bauen, so dass man ganz schnell Krieg gegen sie führen muss, usw., usw. Bei allzu kritischen Journalisten /Schriftstellern sind Zensur, Entlassungen, Repressalien verschiedenster Art, Permanent-Hausdurchsuchungen an der Tagesordnung, Polit-Magazine müssen verfassungswidrige Hausdurchsuchungen über sich ergehen lassen usw. usw.

Gold und Silber = nur das war echtes Geld

Schon immer musste das „reelle, wirkliche Geld: Gold und Silber“ mit viel sehr Mühe, hohem Arbeitseinsatz, Zeit und Risiken dem Boden abgetrotzt werden. Da es zusätzlich noch sehr selten ist (daher auch so mühevoll zu gewinnen), erfährt es innerhalb der Bevölkerung durch die Kombination Arbeitseinsatz, bzw. plus Seltenheit seinen hohen Wert und die internationale Wertaufbewahrungs- und Tauschmittel-Anerkennung, bzw. -akzeptanz.

Indem durch die Aufhebung des Goldstandards die Regierungen, bzw. die Banken nicht mehr darin beschränkt waren, nur mit der begrenzten Anzahl an Banknoten, also dem Geld zu wirtschaften, was an tatsächlichem Gegenwert in Gold und Silber in den Staats-, bzw. Banktresoren vorhanden war, war das für diese beiden Gruppen nun eine fantastische Sache. Sie konnten einfach die Druckerpresse anwerfen und loslegen, Geld zu drucken. Da man Geld nun praktisch beliebig vermehren konnte und damit für seine manchmal fragwürdigen Absichten ebenso beliebig einsetzen konnte, wurde es ungemütlich auf der Welt. Ob anderen Ländern durch (Wirtschafts-)Kriege schaden, deren Währungen ruinieren, die (Welt-)Börsen in bestimmte Richtungen manipulieren, Hyperinflationen verursachen, (Welt-)wirtschaftskrisen und Staatsbankrotte herbeiführen, der Fantasie waren nunmehr keine Grenzen gesetzt.

Heute ist es nur noch „Vertrauensgeld“

Dieses Papiergeld ist, da man keine Golddeckung mehr hat, nur noch durch Vertrauen gedeckt, also kann man es auch „Vertrauensgeld“ nennen. Insbesondere ein Vertrauen in die jetzige und zukünftige Wirtschaftskraft eines Landes. Das heißt, (Vertrauen in) die Menge und Qualität der produzierten Güter und Dienstleistungen, sowie dem Handel (=alles zusammen genommen ist dies die „Realwirtschaft“). Den Fleiß, die Erfindungsgabe ihrer Bürgerinnen und Bürger, die Sparsamkeit (=Sparquote), die Friedliebkeit (Kriege verbrauchen Unsummen an Staatseinnahmen/Steuergeldern), gute Staatshaushaltsführung, keine oder wenige Staatsschulden

und sehr vieles mehr. (In Zukunft wird wieder vermehrt der Rohstoffbesitz eines Landes eine wichtige Rolle einnehmen). Man hat(te) das Vertrauen, dass die Währung dieses Landes eine „harte“ Währung ist, das heißt, nur einer geringfügigen Inflation (=Kaufkraftverlust) unterliegt und dass man, sofern man dem Staat über Bundesschatzbriefe und Bundesanleihen Geld geliehen hat, dieses eines Tages wieder vollständig zurückgezahlt bekommt.

Wichtig zu verstehen ist, dass man ein weltweit-umspannendes Finanzsystem geschaffen hat, in dem hinter dem „Papiergeld“ keinerlei echte, wertvolle Deckung mehr besteht. Manche der Staaten haben zwar noch Gold in ihren „Bundesbank-Tresoren“, aber dieses ist im Vergleich zu der existierenden, exorbitant großen Menge an mittlerweile geschaffenem Papiergeld nur noch ein winziger Anteil. In der Fachwelt wird dieses Papiergeld gerne Fiat-Money genannt. Fiat lux = lat. „es werde Licht“. Das heißt, man wirft die Druckerpresse im Keller an, drückt den Start-Knopf und: „es werde Geld“. Farbige bedruckte Papierchen, die per Gesetz Geld sind. Mittlerweile geschieht das „es werde Geld“ in erster Linie über die EDV an der Computertastatur. Ein paar Tasten werden gedrückt – schwupp, da stehen schon die Zahlen. Noch eine Null dranhängen – oder dürfen es auch zwei sein? Bei den Milliarden (=Eintausend Millionen) und Billionen (=Eintausend Milliarden), die nun weltweit neue Schulden gemacht werden, muss man befürchten, dass eine Million Euro das Trinkgeld für den Knöpfchendrucker ist... Ein Milliardchen hier, ein paar Hundert Milliardchen dort, sind ja nur neue, zusätzliche (Staats-)Schulden/=Gelder der dummen Bürgerinnen und Bürger, bzw. der Bürger, die (noch) Steuern bezahlen (können)...

Der unfassbare Trick der modernen

Geldschöpfung: das neue Geld wird – nur - durch neue Schulden geschaffen.

Das (nur den allerwenigsten bekannte) Geheimnis der modernen Geldschöpfung: liegt im „neuen Schuldenmachen“! Diejenigen Leserinnen unter Ihnen, welche sich in Buchhaltung auskennen, wissen, dass bei einem Buchungsvorgang immer zwei Seiten bedient werden müssen: Soll und Haben. Sofern es nicht in einer Fälscherwerkstatt hergestelltes Papiergeld ist, muss jegliches moderne, staatliche Geld ebenfalls zwei Buchungsseiten durchlaufen. Damit Geld in den Wirtschaftskreislauf eingebucht werden kann, müssen Soll und Haben bedient werden. Überall, wo unser modernes Papiergeld umläuft, bedeutet buchungstechnisch an einer Stelle Guthaben an einer anderen Stelle Schulden. (Dies ist bei dem eigenen, persönlichen Geldguthaben ganz genauso. Mein eigenes Geld-Guthaben bei einer Bank bedeutet für diese Bank wiederum mir gegen-

über Schulden/=eine Rückzahlungsverpflichtung zu haben).

Am Anfang war die Druckerpresse...

Einfach ausgedrückt: auf der einen Seite steht während des neuen Geld-Druckens das frischgedruckte (=frisch kreierte) Geld, auf der anderen Seite stehen die frischgemachten Schulden. Kaum zu fassen, aber Schulden=Geld, das ist der eigentliche Trick an der ganzen Sache. Wenn einem selbst die Druckerpresse gehört, braucht man nur noch einen Dummen, der bereit ist, Schulden zu machen, bzw. bei einem in der (Geld-)Schuld zu stehen, für ungedecktes, also eigentlich wertloses Papier. Wie wird man reich durch Moderne Zauberei, Kapitel Eins...

Oder man gibt als Notenbank den Geschäfts-

/Investmentbanken das frischgedruckte Geld, die dafür im Gegenzug natürlich

Schulden bei der Druckerpresse (=Notenbank) haben, aber was soll's? Solange es niemand anders stört, stört es manche Banken in einigen Ländern in keinem Fall, denn nun hat man Mittel und Wege,

um im gemeinsamem, nationalem Interesse Rohstoffe günstig einzukaufen, per Regierungsgeheiß (man kennt und schätzt sich schließlich...) die eigene desolante Währung zu stützen, Waffen für Kriege zu kaufen, mit dem vielen Geld attraktive Börsengeschäfte mit anschließenden Bonus-Zahlungen zu tätigen, oder was immer die Fantasie eben so hergibt.

Auch Staatsschulden müssen einen Käufer finden

Ein Staat macht insbesondere dadurch Schulden (und erschafft damit neues Geld für das System), indem er seine neuen Schulden als Bundesschatzbriefe und Bundesanleihen an die Bürger, Versicherungsgesellschaften, Pensionskassen, andere Staaten usw. weiterverkauft. Durch diesen Vorgang existiert nun ein neues Geld-Papier, eine „Anleihe“, die auf der einen Seite Schulden darstellt, denn der Staat hat gegenüber dem Inhaber des Papiers eine Geld-Schuld zurückzuzahlen. Diese Anleihe ist also einerseits ein Schuldschein, andererseits ist dieses Papier ein sog. „Wertpapier“, welches Geldbesitz darstellt und weiterverkauft werden kann. (Vergleichbar mit einem Wechsel, ebenfalls ein Stück Papier, den heute kaum noch jemand kennt).

Übrigens...was passiert, wenn die Schulden dieser Anleihen nicht mehr bedient werden können? Dann kracht das „Geldbesitz“-Wertpapier-Kartenhaus in sich zusammen! Dann hat man kein Wertpapier mehr, sondern nur noch ein Schrott-Papier. Man dachte, man besitzt reelles

Geldvermögen, doch plötzlich stellt es sich als wertlose Illusion heraus. Zu dieser mittlerweile gefährlich groß gewordenen „Anleihen-Blase“ im 2. Teil mehr.

Das heißt, unser modernes, in mancher Hinsicht völlig absurdes Finanzsystem ist darauf ausgelegt, dass Staaten, Unternehmen und Bürger möglichst viele Schulden machen, da hierdurch neues Geld in das System gebucht wird.

Neues, frischgemachtes Geld, welches nun von anderer Seite (z.B. von Banken, insbesondere von deren Investmentabteilungen) angelegt oder von Regierungen ausgegeben werden kann. Natürlich erhalten auch z.B. der Mittelstand, der in Deutschland für ca. 85% der Arbeitsplätze verantwortlich ist und Privatpersonen ein paar Geld-Kreditkrümel...Viele „Anleihen-Geld-Anleger“ haben (wohl bald hatten...) Staaten/Regierungen besonders gerne als Schuldner, da diese durch regelmäßige Steuerereinnahmen und sonstiges Auspressen ihrer Bürger zumindest die Zinsen relativ sicher bezahlen konnten und besonders gute Schuldner-Länder bekannt waren für zuverlässige Rückzahlungen. Außerdem konnten Regierungen wie bei einem Pyramidenspiel oder Kettenbrief lange Zeit genügend dumme Nachrücker finden, die daran glaubten, dass auch ihnen ihr(e) Geld(-Anleihe) eines Tages wieder zurückbezahlt wird.

Doch leider wendet sich das Blatt dramatisch, immer mehr Staaten werden in absehbarer Zeit ihren Bankrott anmelden müssen und dadurch ihre Anleihen nicht mehr zurückzahlen können oder wollen. Island erlebt es derzeit, aufkommende Bürger-Tumulte innerhalb z.B. Ost-Europas werden vom Fernsehen und den Massen-Medien derzeit noch verschwiegen (verständlicherweise möchte man jegliche Panik vermeiden, da ein plötzlicher Massen-Banken-Ansturm quasi der „Untergang über Nacht“ wäre).

Das Schulden-Chaos wird noch sehr viel größer

Banken können sich von den Zentral-/Notenbanken Geld leihen und dieses Geld entweder weiterverleihen (gegen Darlehens-Zinsen) oder – an dieser Stelle von mir bewusst einfach zusammengefasst - selbst am Kapitalmarkt anlegen, um damit Erträge zu erwirtschaften. (In der Praxis läuft es buchungstechnisch etwas komplizierter, dies würde jedoch hier zu sehr ins Detail gehen).

Die oben angesprochenen Darlehenszinsen werden z.B. von

Immobilienkäufern oder von Unternehmen für ihre neuen Investitionen erbracht. Dass das System in vielerlei Ansicht anfällig ist, hat man u.a. daran gesehen, dass in den USA Menschen ein Immobiliendarlehen aufgeschwatzt wurde, die aufgrund ihres zu geringen Verdienstes überhaupt nicht fähig waren, die erforderlichen Zinsen aufzubringen (=Subprime-Kredite).

Äußerst problematisch wird es auch, wenn die Unternehmen das Geld der Banken nicht für eine sinnvolle Entstehung oder Weiterentwicklung ihres Betriebes nutzen (können), sondern wenn sie die neuen Schulden benötigen, um ihre laufenden Ausgaben (z.B. Löhne) bezahlen zu können. Das geht dann früher oder später meistens schief und bei schlechtem Firmenmanagement führt das dann zwangsläufig in die Firmenpleite. Hier haben z.B. die großen Autobauer in den USA wohl eine düstere Zukunft vor sich.

Das ist das große Problem, welches wir derzeit durch die weltweite Wirtschaftskrise erleben.

Niemand kann derzeit voraussagen, wie viele Unternehmen weltweit zumindest teilweise verstaatlicht werden (müssen), das heißt, wie sehr die laufenden Ausgaben zu einem erheblichen Teil durch Steuergelder gedeckt werden (müssen), um immense Massenentlassungen und damit mögliche Bürgerrevolten zu vermeiden.

Dass hierdurch weitere, neue Staatsschulden aufgehäuft werden, deren Zinsen und Rückzahlungen ja wiederum durch die Steuergelder bezahlt werden müssen, führt in eine immense Negativ-Spirale.

Mag es durch extreme Situationen wie derzeit angebracht sein, in einigen Fällen als Staat unterstützend einzugreifen und zu helfen, ist dies jedoch keine Ausrede für die Vergangenheit. Denn in den vergangenen Jahrzehnten hatten wir z.B. weder in Europa, noch in Deutschland eine Krise vom Ausmaße einer derzeitigen Weltwirtschaftskrise zu durchleben, trotzdem wurden Staatsschulden aufgehäuft, dass einem schwindelig wird.

Schulden machen und Steuern erhöhen ist für eine Regierung der einfachste Weg

Denn...auch für Regierungen ist „beliebig hohe“ Schulden machen können natürlich eine praktische Angelegenheit und oftmals die einfachste Vorgehensweise. Dann muss man sich keine anstrengenden Gedanken machen, wie man den Staatshaushalt sorgfältig führt. Stattdessen kann man medienwirksam Wahlgeschenke verteilen, hinter verschlossenen Türen horrend Subventionen verschieben (deren Vertragsinhalte meist geheim bleiben), fragwürdige Regierungsaufträge erteilen und im schlimmsten Falle auch noch Kriege führen.

Des weiteren kann man - man arbeitet schließlich für das Volk, jawohl – wieder einmal innerhalb der Bürgerschaft

neue Opfer-Gruppen ausfindig machen für neue Steuern, weitere Abgaben und zusätzliche Gebühren und diese mit viel Trara auch noch Partei-propagandistisch verkünden. Dass die Opfer-Gruppen z.B. bei Steuererhöhungen insbesondere die Bürgerinnen und Bürger sind, die einen Arbeitsplatz haben und daher arbeiten gehen (dürfen/müssen) und nicht in Berlin lauthals demonstrieren können, ist für jede Regierung eine wohlbekannt und erfreuliche Tatsache...

Das Zinses-Zins-Finanzsystem muss allein schon aus mathematischen Gründen regelmäßig „auf Null“ runtergefahren werden

Was man in der Schule nur selten lernt: unser Zinses-Zins-System kann allein schon mathematisch-praktisch nicht ins Unendliche weitergeführt werden, daher muss nach gewissen Zeiträumen das System jedes Mal wieder „auf Null“ runtergefahren und „neugestartet“ werden. Das heißt, leider sind „regelmäßige“ Währungsreformen durch sog.

Währungsschnitte (z.B. 10:1 oder 100:1) das mathematisch-logische Grundübel unseres Zinses-Zins-Finanzsystems. Dass die ahnungslose Partei- und Regierungsgläubige Mehrheit der Bevölkerung durch die (meiner Überzeugung nach absichtliche) Unwissenheit über solche Zusammenhänge jedes Mal von neuem finanziell „wie die Schafe abraziert“ wird, ist dabei leider traurige Wirklichkeit, wie die Geschichte regelmäßig zeigt.

Denn die Mehrheit der Bevölkerung legt einen erheblichen Teil ihrer Gelder vertrauensvoll, bzw. vertrauensselig auf Sparbüchern, Tagesgeldkonten, Bankspargbriefen und in Staatsanleihen an, den sog. „Geldwert-Anlagen“, welche jedoch bei Währungsreformen mit zu den größten „Verlierer-Anlagen“ gehören, da die Regierungen den Währungsschnitt relativ beliebig gesetzlich festlegen dürfen. Interessant hierbei: je stärker der Schnitt, umso geringer sind nicht nur die Guthaben der Sparer und Anleihebesitzer, sondern auch

umso geringer sind plötzlich die Staatsschulden geworden. Ein sehr „praktisches“ Verfahren also, um seine Staatsschulden loszuwerden, bzw. zu mindern ...

Wie häufig weltweit dies bereits geschah, in wie vielen Ländern (z.T. sogar mehrfach) und mit welchen Schnitten, zählt bisher nicht zum abgefragten Allgemeinwissen in Quizshows, warum auch immer...

Zu den voraussichtlichen Auswirkungen auf die unterschiedlichen „Sachwert-Anlagen“ (=z.B. Immobilien, Aktien, Gold) gehe ich in Teil 2 ein.

“Wir sind eine der schlechtesten, meistkontrollierten und beherrschtesten Regierungen der Welt. Nicht länger eine Regierung der freien Meinung..“

(Woodrow Wilson, Präsident der USA, 1913-1921)

Zusammenfassend - die gravierendsten Gründe für unsere Finanzkrise und dem kommenden Systemkollaps/Währungsreform:

1.) Ein Geldsystem („Fiat Money“/reines Papiergeld), dem von Anfang an das Scheitern mit einem katastrophalen Ende als Geburtsfehler eingewebt war.

2.) weltweit exorbitant hohe Überschuldung von Staaten, Unternehmen (insbesondere Banken, siehe 3.) und Privatpersonen (sehr stark z.B. in USA). Besonders krass sind die Schuldenberge, den weltweit die Staaten und die Banken aufgebaut haben. Diese ganzen Schulden können auf normale Wege nie und nimmer zurückgezahlt werden. Das ganze Gerede von „ausgeglichener Haushalt“ (geschweige denn von „Schuldentilgung“) kann man getrost einbuchen unter: „wir unterhalten uns über den Sankt Nimmerlein-Tag“. Mögliche Steuer-/Abgabenerhöhungen lösen die Grund-Probleme in keiner Weise, da zum einen dieses Geld dann wiederum den Bürgern in ihren Taschen fehlt (mit allen negativen Konsequenzen), zum anderen sind die Dimensionen, um die es sich im Februar/März 2009 handelt, mittlerweile so groß, dass dies nur ein paar Tropfen auf den heißen Stein wäre.

Alles Gerede und Geplapper von der nationalen und internationalen Politik und Bankenwelt dient lediglich dazu, die notwendige Zeit zu gewinnen, um das worst-case-Szenario „Banken-Panik-Ansturm der Bevölkerung“ in jedem Falle zu vermeiden, damit in Ruhe die übliche, „geordnete Abwicklung“ über eine „plötzliche“ Währungsreform (wird i.d.R. immer an einem Wochenende verkündet) vorbereitet und über die Bühne gebracht werden kann! (=z.B. Umstellung sämtlicher Bankensoftware, ggf. Drucken neuer Geldscheine/ggf. Übergangsgeld, und sehr vieles mehr). Diese Aussage meine ich zu 100% ernst! Was im Augenblick noch niemand genau voraussagen kann, ist, ob dies nur noch Monate oder vielleicht 1 bis 2 Jahre dauert. Persönlich halte ich einen späteren Zeitpunkt für eher unwahrscheinlich.

Gut möglich ist eine vorgeschaltete Währungsunion ,z.B. mit dem - streng ökonomisch betrachtet, mittlerweile – völlig wertlos gewordenen US-Dollar. Dies wäre ein schlechtes Geschäft für jede andere, vernünftige Währung/Volkswirtschaft. Der Vorläufer solch einer Währungsunion wird sehr wahrscheinlich ein System fester Wechselkurse sein. Aus Sicht des heutigen Finanzsystems gesehen wäre dies währungstechnisch/volkswirtschaftlich ein großer Schaden für jedes Land, welches wirtschaftlich besser dasteht als die katastrophal desolaten USA. Nun, Zimbabwe mit seinen Inflationsraten von mehreren Tausend Prozent pro Jahr wäre mit Sicherheit ein Gewinner einer Währungsunion/fester Wechselkurse mit dem US-Dollar...

3.) Banken, die - finanziert durch immens hohe Schulden – zusammengerechnet viele Billionen Euro (!) in vermeintliche Wertpapiere/Derivate(=siehe Teil 2) angelegt haben, welche sich in der Zwischenzeit als wertlose, „toxische/giftige“ Papiere, also wertlosem Schrott, bzw. Abfall herausgestellt haben. Versicherungsgesellschaften, die bald von ähnlich aufkommenden Problemen berichten müssen.

4.) Die Währungen erleiden weltweit einen Vertrauensverlust, da die „Garantien“ der zukünftigen Rückzahlungen der Staatsanleihen permanent unsicherer werden. Auch die Frage, wie viel bei einer doch stattfindenden Rückzahlung bis dahin durch langfristige Inflation schon an Wert/Kaufkraft weggebrochen ist, stellt sich vielen Anlegerinnen und Anlegern zurecht.

Fortsetzung folgt

Disclaimer:
Sämtliche von mir beschriebenen Sachverhalte sind nach bestem Wissen dargestellt und nach bestem Gewissen erläutert, sie beanspruchen jedoch weder eine Garantie auf Richtigkeit, noch erheben sie Anspruch auf Vollständigkeit. Sämtliche dargestellten Sachverhalte und getroffenen Aussagen stellen einzig und allein meine persönliche Meinung dar. Dieser Artikel kann in keinem Falle eine Finanzberatung darstellen oder ersetzen. Daher ist auch jegliche Haftung auf mögliche Vermögensschäden oder anderer Schäden durch Befolgung oder Unterlassung aufgrund in diesem Artikel getroffener Aussagen vollständig ausgeschlossen. Danke für Ihr Verständnis.